



# NEWSLETTER

29.08.2020

## Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

### **Isofluran Sachkundelehrgang: Zusätzlicher Kurstermin in Wonsees am 3./4. November**

Liebe Landwirte und Landwirtinnen,

aufgrund vielfacher Nachfrage haben wir uns entschieden im November einen zusätzlichen Kurstermin zum Erwerb des Isofluran-Sachkundenachweises anzubieten.

Der zweitägige Lehrgang findet am 03. und 04. November in Wonsees statt und schließt mit einer theoretischen Prüfung ab.

Interessierte bitten wir um eine möglichst zeitnahe Anmeldung. Bitte nutzen Sie dazu das Formular in der nachfolgend verlinkten Einladung:

[Einladung zur Veranstaltung in Wonsees \(01.-02. September, 13. -14. Oktober, 03.-04. November\)](#)

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!

Ihr Team der Tierärzte Wonsees

### **DLG-Prüfberichte zu den Isofluran-Narkosegeräten veröffentlicht, 21.08.2020**

Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V.) hat die ausführlichen Prüfberichte zu den Isofluran-Narkosegeräten für die Ferkelkastration veröffentlicht. Die Prüfergebnisse von sieben Gerätevarianten sind in fünf Berichten zusammengefasst und können kostenfrei von der DLG-Homepage heruntergeladen werden. Kern der Prüfberichte stellt jeweils die Beurteilung kurzgefasst dar, in der die Ergebnisse für die einzelnen Prüfkriterien zusammengefasst und bewertet sind. Es folgen eine Beschreibung der Prüfmethode und die ausführliche Darstellung der Prüfergebnisse.

Folgende Berichte sind verfügbar:

- Prüfbericht 7090: Pro Agri GmbH, Isofluran-Narkosegerät PigletSnoozer mit 4 Narkosestationen
- Prüfbericht 7080: Promatec Automation GmbH, Isofluran-Narkosegerät PorcAnest 3000 mit 3 Narkosestationen
- Prüfbericht 7082: GDO GmbH, Isofluran-Narkosegerät Anestacia mit 3 oder 4 Narkosestationen
- Prüfbericht 7081: BEG Schulze Bremer GmbH, Isofluran-Narkosegerät PigNap 4.0 mit 4 Narkosestationen
- Prüfbericht 7089: MS Schippers, Isofluran-Narkosegerät MS Pigsleeper mit 3 oder 4 Narkosestationen

## **Zahlreiche Schweinebetriebe geben auf, 24.08.2020**

Auch in den Niederlanden hat sich der Strukturwandel in der Schweinehaltung beschleunigt. Die Zahl der Schweinehalter in den Niederlanden hat sich im Vorjahresvergleich spürbar verringert. Wie das Haager Statistikamt (CBS) mit Verweis auf vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung mitteilte, gab es am 1. April dieses Jahres nur noch 3 600 Schweinebetriebe; das waren 490 Betriebe oder 12,3% weniger als ein Jahr zuvor. Die Statistiker führen die zahlreichen Betriebsschließungen vor allem auf die Stickstoffpolitik des Haager Landwirtschaftsministeriums zurück. Zudem würden Betriebsaufgaben finanziell gefördert. Der Schweinebestand nahm jedoch deutlich weniger ab als die Zahl der Haltungen. Laut CBS wurde dieser in den zwölf Monaten bis Anfang April 2020 um 150 000 Tiere oder nur 1,2% auf 12,12 Millionen Schweine reduziert, womit der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre um 2,5% verfehlt wurde. In Kombination mit dem relativ moderaten Bestandsabbau erhöhte sich die durchschnittliche Betriebsgröße um 366 Tiere oder 12,2% auf 3 366 Schweine.

*Quelle: raiffeisen.com*

## **Schlachthöfe kämpfen mit Personalmangel, 25.08.2020**

Die deutschen Schlachtbetriebe kehren nach den Corona-bedingten Standortschließungen bzw. Kapazitätssenkungen schrittweise wieder zum Normalbetrieb zurück. Doch fällt es nach Einschätzung von Marktexperten insbesondere den zwischenzeitlich geschlossenen Schlachthöfen schwer, die notwendigen Mitarbeiter für die volle Auslastung der Schlacht- und Zerlegebetriebe wieder in die Betriebe zu integrieren. Nicht wenige der meist aus Ost-Europa stammenden Schlachthofmitarbeiter waren durch die zwischenzeitliche häusliche Quarantäne und den Verdienstaustausch abgeschreckt und in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Auch die inzwischen teils mehrmals wöchentlich zu durchlaufenden Corona-Tests erschweren die Situation der Mitarbeiter in der Fleischproduktion.

Hinzu kommt das in Kürze greifende politische Verbot für Werkverträge. Denn so fallen die Werkvertragsfirmen als Bündler für die osteuropäischen Mitarbeiter weg. Ein weiteres Problem stellt die Konkurrenz um Mitarbeiter dar. Hiermit hat offenbar insbesondere Tönnies am Stammbetrieb in Rheda-Wiedenbrück zu kämpfen. So hat der Versandriese Amazon kürzlich in der Nähe von Rheda-Wiedenbrück ein neues Vertriebslager eröffnet, wo neben den 1.000 Mitarbeitern jetzt weitere 500 Kräfte gesucht werden. Dabei hat der US-Konzern auch die Mitarbeiter von Tönnies a.u. mit Flugblättern direkt abgeworben.

Trotz dieser Probleme werden die Marktüberhänge bei Schlachtschweinen jetzt zunehmend kleiner und sind nur noch regional im Nordwesten vorhanden. Im Süden Deutschlands fehlen tendenziell schlachtreife Tiere. Laut ISN-Interessengemeinschaft kann ein geräumter Markt bald Realität werden. Dann dürfte bei uns, wie bereits in den südlichen EU-Ländern, auch der Weg für anziehende Schweinepreise frei sein.

*Quelle: susonline.de*

## **Bayern: Datenbank zur Tiergesundheit kommt, 24.08.2020**

Die bayerische Agrarministerin Michaela Kaniber plant den Aufbau einer bayerischen Tiergesundheits-Datenbank. Das gab Kaniber vergangene Woche in München bekannt. Dadurch sollen Vergleichsmöglichkeiten für tierhaltende Betriebe geschaffen werden, um Schwachpunkte in der Tiergesundheit frühzeitig erkennen und gegebenenfalls schnell Abhilfe einleiten zu können. Eine stetige Verbesserung der Tiergesundheit in den bayerischen Ställen solle außerdem dazu beitragen, den Arzneimittelinsatz weiter zu verringern, das Tierwohl zu fördern und eine zukunftsfähige, in der Gesellschaft akzeptierte Nutztierhaltung sicherzustellen.

Schlacht-tierbefunde bilden Datengrundlage: Bereits seit 2015 fördert das Landwirtschaftsministerium ein Projekt zur Erfassung und Rückmeldung von Schlacht-tierbefunden bei Rindern, Schweinen und Geflügel. Auf dieser Basis soll nun über den Fleischprüfing Bayern die Tiergesundheits-Datenbank sukzessive aufgebaut werden. Dazu sollen Schlacht-tierbefunddaten mit weiteren Betriebs- und Leistungsindikatoren zusammengeführt und so einer Datenbank weiterentwickelt werden. Zudem könne damit auch eine Basis für zielgerichtete Beratung geschaffen werden. Dadurch bekommen die Landwirte ein wichtiges Online-Instrument an die Hand, dass ihnen als Frühwarnsystem zur Verbesserung der Tiergesundheit dient, so Kaniber.

*Quelle: Schweine.net*

## Berlin prüft Werbeverbot, 25.08.2020

Lockpreise für Fleisch soll es nach dem Willen von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner künftig nicht mehr geben. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner will niedrigen Verkaufspreisen für Fleisch einen Riegel vorschieben und damit auch ein Mehr an Tierwohl erreichen. Seit dem „Branchengespräch Fleisch“ Ende Juni in Düsseldorf beschäftigt sich die CDU-Politikerin mit einem Preiswerbeverbot für Fleisch.

Klöckner will Lockpreise untersagen: Wie jetzt bekannt wurde, wandte sich die Ressortchefin deshalb Mitte August mit einem Vorschlag an das SPD-geführte Bundesjustizministerium. In dem Schreiben, das der afz vorliegt, beschreibt Klöckner ihrer Kabinettskollegin Christine Lambrecht einen ruinösen Preiswettbewerb, der von Verbrauchern als „unanständig, unmoralisch und als aggressive Handlung des Lebensmitteleinzelhandels zur Beeinflussung des Wettbewerbs“ empfunden werde. Brisant: in dem Entwurf für einen Verbotsparagrafen ist von Einzelhandel die Rede. Darunterfallen nicht nur Supermärkte und Discounter, sondern auch Fleischer-Fachgeschäfte.

Fleisch bleibt Lockvogel: Der Staat dürfe die Werbung mit Fleisch regulieren, um höherrangige politische Ziele zu erreichen, so die Ministerin. Im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) sieht Klöckner eine Handhabe, weil es Preisklarheit und -wahrheit gewährleisten soll. Der Handelsverband Deutschland (HDE) sieht das anders und kritisierte die Pläne umgehend. Er hält den Vorstoß für verfassungsrechtlich bedenklich. „Ein Preiswerbeverbot für Fleisch werde weder die Tierhaltung noch die Wertschätzung der Verbraucher gegenüber diesem Produkt verbessern“, sagte HDE-Präsident Josef Sanktjohanser dem afz-Schwesterblatt „Lebensmittel Zeitung“.

Gelassener bleibt der Deutsche Fleischer-Verband (DFV). Dessen Hauptgeschäftsführer Martin Fuchs begrüßt den Gedanken, „Fleisch mit mehr Wertschätzung zu versehen“. Ob Werbeverbote allerdings der richtige Weg sind, hält er für fraglich. Ähnlich äußerte sich Thomas Vogelsang vom Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie (BVDF): „Wenn das Werbeverbot das Ziel hat, die Wertschätzung unseres Rohstoffs und unserer Produkte zu wahren und sogar zu erhöhen, dann begrüßen wir diese Strategie.“ Bis Redaktionsschluss äußerte sich der Verband der Fleischwirtschaft (VDF) nicht. Das sei urlaubsbedingt so kurzfristig nicht möglich, hieß es aus Bonn.

*Quelle: Fleischwirtschaft.de*

## Was kostet bessere Nutztierhaltung? 25.08.2020

Mehr Platz im Schweinestall, angenehmere Bodenbeläge für Milchkühe: Um bessere Haltungsbedingungen in der Landwirtschaft mitzufinanzieren, müsste jeder Verbraucher einer neuen Berechnung zufolge pro Jahr im Schnitt 35,02 Euro mehr für tierische Produkte bezahlen.

So viel könnte die von einer Expertenkommission empfohlene sogenannte Tierwohlabgabe den Durchschnittsbürger kosten. Das geht aus einer Antwort des Bundeslandwirtschaftsministeriums auf eine Anfrage der FDP-Fraktion hervor, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Wenn die Empfehlung umgesetzt würde, entfielen demnach 23,80 Euro auf Fleisch, 4,72 Euro auf Eier und 6,50 Euro auf Milch und Milchprodukte. Zuvor hatte die «Neue Osnabrücker Zeitung» über die Antwort berichtet. Für die Berechnung hat das Ministerium den Durchschnittskonsum der Bundesbürger herangezogen. Das waren nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im vergangenen Jahr pro Person 59,5 Kilo Fleisch, 118,2 Kilo Milch und 236 Eier. Im Februar hatte eine Kommission unter Leitung des früheren Agrarministers Jochen Borchert Empfehlungen vorgelegt, um Verbesserungen in der Tierhaltung zu finanzieren. Sie schlug dafür eine Abgabe auf tierische Produkte vor, die als Verbrauchsteuer umzusetzen wäre.

Denkbar wären demnach Aufschläge von 40 Cent pro Kilogramm Fleisch und Wurst, 2 Cent pro Kilo für Milch und Frischmilchprodukte und 15 Cent pro Kilo für Käse, Butter und Milchpulver. Nach zahlreichen Corona-Infektionen in der Schlachtbranche waren Niedrigpreise für Fleisch erneut in die Kritik geraten, und es kam im Juni noch einmal Bewegung in die Diskussion um die Tierwohlabgabe. (...)

*Quelle: proplanta.de*

## **Tierwohllabel: SPD im Bundestag lehnt Klöckners Ansatz ab, 27.08.2020**

Das von Bundesagrарministerin Julia Klöckner (CDU) geplante freiwillige Tierwohllabel könnte am Widerstand der SPD scheitern. Susanne Mittag, tierschutzpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, sagte der „Neuen Osnabrücker Zeitung“: „Die SPD wird dem Verordnungsentwurf in der jetzigen Form im Bundestag nicht zustimmen.“ Mittag reagierte damit auf einen Entwurf für das staatliche Label, der sich derzeit in der sogenannten Verbändeanhörung befindet. Der Entwurf sieht eine freiwillige dreistufige Kennzeichnung von Schweinefleischprodukten vor. Die Anforderungen liegen über den gesetzlichen Mindeststandards. Die SPD-Politikerin sagte: „Mit Freiwilligkeit kommen wir nicht mehr weiter. Wir brauchen ein verpflichtendes Tierwohllabel auf den Verpackungen. Und dieses muss für alle Nutztiere gelten.“ Mittag sprach von einem „reinen Schweinelabel“, das die Bundesregierung erarbeitet habe. Sie fragte: „Was ist mit alle den anderen Nutztieren wie Hühnern oder Rindern? Sind die etwa egal? Was ist mit Eiern und Milch? Das gehört zu einem Tierwohllabel dazu.“

Das Bundesagrарministerium teilte zum weiteren Zeitablauf auf Anfrage der „NOZ“ mit: „Der Ball liegt nun bei den Parlamentariern. Als Ministerium befürworten wir eine zeitnahe Beratung im Deutschen Bundestag.“ Davon hänge ab, wann das erste Fleisch mit staatlichem Label im Supermarkt zu kaufen sei. Unabhängig davon hatte Klöckner in der Vergangenheit angekündigt, die derzeitige deutsche EU-Ratspräsidentschaft nutzen zu wollen, ein verbindliches EU-weites Tierwohllabel voranzubringen.

*Quelle: animal-health-online.de*

## **Klöckner: Kein staatliches Tierwohlkennzeichen für Importferkel, 28.08.2020**

Importferkel, die zur Kastration lokal oder mit CO<sub>2</sub> betäubt wurden, sollen vom staatlichen Tierwohllabel ausgeschlossen werden. Das will zumindest das Bundeslandwirtschaftsministerium. Für ein EU-weites Siegel setzen sich derweil auch die Niederlande ein. Für das geplante staatliche Tierwohlkennzeichen soll die betäubungslose Kastration bekanntlich von der ersten Stufe an verboten sein. Der Referentenentwurf der entsprechenden Verordnung enthält dazu die Vorgabe, dass eine Ferkelkastration ausschließlich unter „wirksamer Schmerzausschaltung“ erfolgen darf. Nach Auffassung des Bundesministeriums ist das jedoch weder bei einer lokalen Betäubung noch durch CO<sub>2</sub>-Betäubung gegeben. Demnach kann Fleisch von Schweinen, die nach diesen Methoden kastriert wurden, nicht mit dem staatlichen Tierwohlkennzeichen vermarktet werden, bestätigte eine Sprecherin des Ressorts gegenüber agrarheute auf Anfrage schriftlich (...)

*Quelle: agrarheute.com*

# Marktbericht



## Schweinemärkte in Südeuropa: Warum sind die Preise höher? 29.08.2020

Die deutsche Schlachtschweinenotierung tritt seit nunmehr sieben Wochen auf niedrigem Niveau auf der Stelle. Dabei wird in anderen Ländern deutlich, dass es auch anders geht. Das Beispiel Spanien zeigt, welche Möglichkeiten im Export bei entsprechendem politischem Rückenwind gegeben sind.

Der deutsche Schlachtschweinemarkt bekam die Auswirkungen der Pandemie und daraus resultierende Marktverwerfungen deutlich zu spüren. Der worst case war schließlich der von Politik und Behörden lang hinausgezögerte, vierwöchige Stillstand des Schlacht- und Zerlegebetriebs von Tönnies in Rheda-Wiedenbrück. Nach wie vor schlachten die Schlachtunternehmen in Deutschland aufgrund überzogener Auflagen und Personalknappheit mit angezogener Handbremse. Nach wie vor haben nicht alle Unternehmen ihre entzogenen Lizenzen für den Export nach China zurück und können nicht an der Nachfrage in Fernost partizipieren.

Andere EU-Länder können unterdessen offensichtlich aus dem Vollen schöpfen. Insbesondere in Südeuropa holten die Notierungen für Schlachtschweine stark auf. Sogar die dänische Notierung legte zuletzt wieder zu. Die deutsche Leitnotierung liegt im Ranking der fünf größten Schweine haltenden EU-Mitgliedsländer deutlich hinter Spanien, Dänemark und Frankreich. Auch der von der Pandemie stark gebeutelte italienische Markt konnte deutlich aufholen. Das zeigt: Es geht auch anders! Der inländische Fleischhandel war zuletzt insgesamt zufriedenstellend. Und die Nachfrage aus China zieht sukzessive an. Die deutsche Gründlichkeit darf nicht allein von den Erzeugern geschultert werden, die im europäischen Vergleich abgehängt werden.

Aus Erzeugersicht sind nun dringend Signale gefordert, die hiesigen Schlachtaktivitäten zügig auf ein normales Maß hochzufahren. Zudem ist aktuell jede Unterstützung von behördlicher Seite erforderlich, die noch gesperrten Standorte für den China-Export wieder freizugeben.

### Spanien: Riesige Exportmengen nach China stützen den Preis

Zwar mussten die spanischen Schweinehalter infolge der Corona-Krise auch Preiseinbußen hinnehmen, jedoch liegt die Notierung im EU-Schweinepreisvergleich der ISN mit korrigierten 1,72 € deutlich über den Preisen in Mitteleuropa auf einem für die Schweinehalter wirtschaftlich tragbaren Niveau. Dies ist insofern verwunderlich, als dass der fehlende Tourismus Spanien stärker belastet als Deutschland. Tatsächlich machte sich auch in Spanien der geringe Absatz über den Außer-Haus-Bereich zu Beginn der Corona-Krise in Form von sinkenden Notierungen für Schlachtschweine deutlich bemerkbar, allerdings nutzten die Spanier offenbar ihre guten Beziehungen nach China, um große Mengen Schweinefleisch dorthin abzusetzen. Im ersten Halbjahr konnte Spanien die Exporte nach China auf ungefähr 300.000 t Schweinefleisch mehr als verdoppeln. Auch die Sperrung deutscher und niederländischer Schlachthöfe für den China-Export - infolge von Corona-Infektionen bei Schlachthofmitarbeitern - ließen weitere Exportsteigerungen der Spanier zu. Insgesamt sind in Spanien deutlich mehr Schlachthöfe für den China-Export zugelassen als in anderen Ländern. Im April waren es bereits 57, weitere Lizenzen werden laufend vergeben.

Aufgrund der vertikalen Integration der Unternehmen unterscheidet sich die Struktur der spanischen Schlachtbranche von der in anderen Ländern, wodurch die Schlachthöfe in Spanien tendenziell kleiner als in Deutschland sind. Fällt ein Unternehmen für den China-Export aus, wirkt sich das weniger auf die insgesamt exportierten Mengen aus und belastet damit auch weniger stark den Markt. Zudem kam es in Spanien bisher nur in wenigen Fällen zu Corona bedingten

Schlachthofschließungen, während mehrere Schlachtunternehmen u.a. in Deutschland, den Niederlanden und Dänemark ihren Betrieb vorübergehend einstellen mussten.

Den spanischen Schweinehaltern kommt also zugute, dass genug Schlachtmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Diese komfortable Situation verdanken sie neben der geringen Zahl an Corona bedingten Schlachthofschließungen auch dem Bau eines riesigen neuen Schlachthofs der Pini Group in Binéfar im Nordosten Spaniens. Dieser wurde im letzten Jahr in Betrieb genommen und verfügt über Kapazitäten von bis zu 8 Millionen Schweinen pro Jahr. Aktuell werden diese mit 70.000 Schweinen/Woche ungefähr zur Hälfte ausgelastet. Somit sind die Schlachtmöglichkeiten mehr als ausreichend und ein Angebotsstau wie in Deutschland droht den spanischen Erzeugern aktuell nicht. (...)

#### Italien: Preiserholung durch geringes Angebot am Lebendmarkt

Durch die erheblichen Auswirkungen der Corona-Pandemie stürzte die italienische Schlachtschweinenotierung bis Anfang Juni auf 0,93 €/kg Lebendgewicht ab, was ungefähr 1,18 €/kg Schlachtgewicht entspricht. Von diesem Tiefpunkt ging es dann wieder steil aufwärts. Seit 12 Wochen konnte sich die italienische Notierung Woche für Woche wieder auf ein normales Niveau von aktuell 1,36 €/kg Lebendgewicht bzw. 1,73 €/kg Schlachtgewicht hocharbeiten.

Das Ende des Lockdowns sorgte zum einen dafür, dass wieder mehr Schlachtkapazitäten in Italien zur Verfügung standen. Zum anderen nahm der Gastronomiebetrieb wieder zu und brachte eine deutliche Nachfragesteigerung mit sich. Unterstützt durch geringe Angebotsmengen am Lebendmarkt gelingt es so der italienischen Notierung, sich schnell wieder zu normalisieren.

Außerdem kann der italienische Markt momentan von seiner stärkeren Unabhängigkeit vom übrigen EU-Markt profitieren. Durch die Besonderheit, dass in Italien zum großen Teil schwere Schweine zu herkunftsgekennzeichnetem Fleisch verarbeitet werden, wird der Markt nur in begrenztem Maße von seinen Nachbarländern beeinflusst. Dem italienischen Schweinepreis konnte dies zu einer kontinuierlichen Erholung vom Corona-Tief verhelfen.

*Quelle: schweine.net & animal-health-online.de*

#### **Ferkel VEZG**

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 39,00 EUR**

(31.08.20 – 06.09.20 )

Vorwoche: 39,00 EUR

#### **Mastschweine VEZG**

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 1,47 EUR**

(26.08.2020 )

Vorwoche: 1,47 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.